

DAS Interview

Who to look out for: Im Gespräch mit...

Carmen Nibigira ist seit Februar Generaldirektorin des Nationalen Fremdenverkehrsamtes von Burundi. Neu in diesem Sektor ist sie jedoch nicht, seit über 14 Jahren arbeitet sie in der Tourismusbranche und hat sich von der Kellnerin bis zur Managerin hochgearbeitet. Ihre Ausbildung hat sie über London an die berühmte Hotellerie-Schule in Lausanne gebracht. Ihre Arbeit hat sie zudem durch sämtliche Länder in Ostafrika geführt. Zur Zeit arbeitet sie an ihrer Promotion im Bereich Parks, Tourismus und Instandhaltung.

Sie sind erst vor Kurzem zur Generaldirektorin ernannt worden. Welche Aufgaben kommen nun auf Sie und Ihr Team zu?

Unser Hauptanliegen ist die Verbesserung des burundischen Images. Dieses Bild zu fördern ist der erste Schritt, dann helfen wir der Tourismusindustrie auf die Füße.

Dafür haben wir verschiedene Strategien entwickelt. Zunächst möchten wir eng mit dem Privatsektor in Burundi zusammenarbeiten. Dort wurde schon viel in die Industrie investiert und wir als öffentlicher Sektor müssen jetzt eine Schnittstelle darstellen, um

sicher zu stellen, dass der Tourismus in Burundi durchstarten kann.

Darüber hinaus helfen wir bei der Implementierung des Tourismuskonzepts, das 2011 entwickelt und 2012 angepasst wurde. Während der nun anlaufenden Implementierungsphase, konzentrieren wir uns darauf, mit dem Privatsektor Hand-in-Hand zu arbeiten und so ein gemeinsames Anliegen zu schaffen: Der Start des Tourismus in Burundi.

Wie sieht es mit den Standards aus? Gibt es besondere Herausforderungen – nicht nur in Bezug auf die Anlagen, sondern vor allem auch auf Dienstleistungen und das entsprechende Personal?



rundischen Gastbetriebe an.

Aber wir wissen natürlich, dass keine Hardware (sprich die Hotelgebäude und Freizeiteinrichtungen) ohne die entsprechende Software (das Personal) funktioniert. Daher ist einer unserer weiteren Schwerpunkte die Ausbildung und die Aufstockung des Personals, das in dieser Branche arbeiten wird. Sie müs-

sen Erfahrungen in der Welt sammeln und einen professionellen Verhaltenskodex erlernen.

Burundi hat zum ersten Mal an der Magical Kenya Travel Expo teilgenommen mit der Botschaft, dass Ihr Land eine ergänzende Rolle im regionalen Tourismus spielen wird. Wie wird es in diesem Bereich weiter gehen?

Unser Tourismussektor ist noch in der Entstehung. Burundi ist ein mögliches Reiseziel unter vielen in Ostafrika, dennoch möchten wir ganz klar sagen, dass wir nicht mit Kenia oder Tansania oder sonst einer Destination in der Region konkurrieren möchten. Wir wollen vor allem die Event-Hauptstadt der ganzen Region werden. Ich denke, meine Vision würde zerplatzen, wenn ich es nicht schaffen würde, Events nach Burundi zu bringen. Und ich betone Events, weil die Burunder bekannt sind für ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft und ihr Freigeist bewirkt, dass sich Besucher gleich wie zuhause fühlen. Und deshalb wollen wir Ostafrika und die Welt nach Burundi bringen.

» Wir wollen vor allem die Event-Hauptstadt der Region werden «

Es halten sich jedoch hartnäckig die Gerüchte und Stereotypen, wonach Burundi ein unsicheres Reiseland ist. Auch Reisebewertungen von öffentlichen Behörden sind da sicher nicht hilfreich. Wie gehen Sie diese Herausforderungen an?

Ich erlaube mir diesen Stereotypen zu widersprechen. Burundi ist ein sicheres Reiseland PUNKT.

Wir haben ein umfassendes Friedensabkommen 2005 unterschrieben und seitdem zwei Wahlen erfolgreich abgehalten. Das ist ein klarer Indikator für den Frieden in Burundi. Es ist jedoch schade,

wenn manche Menschen uns immer noch

durch den Schleier der Vergangenheit sehen. In Wahrheit haben wir das Schlimmste hinter uns, wir gehen einer besseren Zukunft entgegen. Wir sehen die Fortschritte, die wir über die letzten zehn Jahre gemacht haben und in denen wir unser Image geändert haben. Daran ist jeder Burunder interessiert. Im Gegensatz zu anderen Ländern, wo Touristen entführt oder anderswie/anderweitig bedroht wurden, hat es bislang solche Vorfälle in Burundi nicht gegeben.

Werden Sie das auch noch sagen, wenn Burundi 2015 auf die Wahlen zu geht?

Ja, absolut. Ich meine, wir haben bereits zwei friedliche Wahlen durchgeführt. Was sollte uns davon abhalten, dies noch ein drittes Mal zu wiederholen?

Das Ostafrika Tourismus-Visum [Seit Januar 2014

können Reisende ein Visum für Kenia, Ruanda und Uganda beantragen, Anm. d. R.] war ein emotionales Thema, das hitzige Debatten in der ganzen Region hervorgerufen hat. Burundi und Tansania scheinen den Anschluss zu verlieren oder nicht gewillt zu sein, mitzumachen. Wie stehen Sie zu dem Thema?

Burundi ist und bleibt ein Teil der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) und wir glauben an den Geist der regionalen Integration und Kooperation. Unser Land engagiert sich stark

für die Einführung des Tourismusvisums für Ostafrika, doch wir können dem nicht nur um seiner Selbst willen beitreten. Wir haben noch Themen, die wir angehen müssen, bevor wir beitreten können. Ein Schlüsselpunkt ist die Einführung eines zentralen Systems, das es uns ermöglicht alle Einreisenden nach Burundi an allen Grenzübergängen zu registrieren. Solch eine Möglichkeit gibt es erst seit Kurzem. Und dann sind da auch noch einige andere Voraussetzungen, die es zu erfüllen gilt, bevor wir zu Kenia, Uganda und Ruanda und hoffentlich auch Tansania hinstoßen können.

Ein letztes Wort zum Tourismus in Burundi?

Burundi ist zurück und das bedeutet Geschäftsmöglichkeiten – das letzte Investmentneuland der Region.

Die 5 Fragen zum Schluss... an Carmen

Afrika im Jahr 2050. Ihre Zukunftsvision?

Ein Kontinent unendlicher Möglichkeiten und Wachstum. Afrika wurde als Kontinent der Herausforderungen und Probleme definiert, aber wenn ich in die Ferne schaue, dann sehe ich Lösungen, angeregt von uns Afrikanern, ebenso wie die wachsende Anerkennung dafür. Das ist das Jahrhundert, in dem Afrika aufsteigen und den Platz einnehmen wird, der ihm zusteht.

Welches Buch lesen Sie gerade?

David und Goliath von Malcom Gladwell, mein Lieblingsautor.

Ihr schönster Platz auf Erden?

Ich bin noch auf der Suche nach diesem besonderen Platz, und solange bleibt es Burundi, mein Heimatland...

Ihr persönlicher Held?

Dr. Wangari Maathai, sie stand für das Richtige und war die Stimme unserer Erde und Umwelt. Sie war so mutig und eine großartige Führungsperson, als Frau und Afrikanerin schaue ich zu ihr auf.

Was nervt Sie? Wann flippen Sie aus?

Faulheit nervt mich, aber was lässt mich ausflippen??? Schlangen auf jeden Fall!